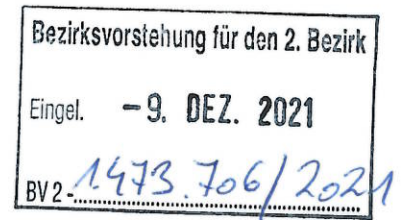


Antrag von SPÖ, GRÜNE, ÖVP und NEOS

Sitzung vom 14.12.2021



Die unterfertigten Bezirksrät*innen von SPÖ, GRÜNE, ÖVP und NEOS stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung folgenden Antrag:

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, den Vorplatz vor dem Haus 1020 Wien, Tempelgasse 7 nach Dr. Grigori Galibov in Grigori-Galibov-Platz zu benennen.

Begründung

Grigori Galibov kam am 15.10.1930 in Taschkent, UdSSR, zur Welt. Nach einem Medizinstudium arbeitete er zunächst in Taschkent. Nach einer Zwischenstation in Israel kam er letztlich nach Wien, wo er eine Anstellung als Assistenzarzt im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt fand. In diesem Spital hat er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1998 gearbeitet.

In seiner Anfangszeit als Chirurg im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder begann er, zahlreiche Immigrant*innen durch Beratung oder Hilfe zu unterstützen. Immer öfter wurde Dr. Galibov auch zu einer Anlaufstelle für Einwander*innen aus der UdSSR. Aus seiner für ihn selbstverständlichen Hilfstätigkeit, die weit über die ärztlichen Verpflichtungen hinausreichte, entstand die Idee, sefardisch-jüdischen Traditionen in einem Verein zu pflegen. So wurde der Verein bucharischer Juden gegründet, der sich unter Dr. Galibovs Präsidentschaft aktiv in die Israelitische Kultusgemeinde eingebracht hat und zu einem wertvollen Bestandteil des jüdischen Wiens etablierte.

Dr. Galibov war eine der treibenden Kräfte in der Kultusgemeinde für die Errichtung eines sefardischen Zentrums, eine nach sefardischem Ritus geführte Synagoge. Die letzte sefardisch geführte Synagoge befand sich bis 1938 in der Zirkusgasse 22 – sie wurde während der Novemberpogrome des Jahres 1938 zerstört.

Der Wiederaufbau eines sefardischen Zentrums beschränkte sich nicht nur auf physische Aspekte, wie die Errichtung einer Synagoge. Auch Aspekte wie Erziehung, koschere Nahrungsmittel, Unterstützung für Bedürftige oder die Entsendung eines sefardischen Rabbiners nach Wien gehörten zu seinen wichtigsten Anliegen. Gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Helmut Zilk und IKG-Präsident Paul Grosz arbeitete Dr. Galibov an der Umsetzung des Aufbaus des sefardischen Zentrums der IKG, das im Jahr 1990 in der Tempelgasse 7 eröffnet wurde, das erste sefardisch-jüdische Bethaus in Österreich, seit dem Jahr 1938.

Für sein jahrelanges, vielfältiges Engagement erhielt Dr. Galibov 2016 auch das Ehrenzeichen des Bundesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden.

Bis zu seinem Tod 2020 war er seinem Lebenswerk eng verbunden.

Sein Andenken, das leuchtende Beispiel, das er seinen Mitmenschen war, lebt bis heute weiter, weshalb auch die Israelitische Kultusgemeinde Wien als besonderes Anliegen angeregt hat, dem Wirken Dr. Galibovs durch eine Benennung die entsprechende Sichtbarkeit im Bezirk zu verleihen.

Der Vorplatz des sefardischen Zentrums der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Tempelgasse 7, erscheint dafür als die optimale Verkehrsfläche, sie nach Dr. Grigori Galibov zu benennen.

Quelle:

Israelitische Kultusgemeinde Wien